

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Leipzig, den 14. October 1817.

Seit meinem letzten Schreiben ist einiges Neue auf unser Repertoire gekommen. Hierzu gehört der verwundete Liebhaber von Curländer und der Doppelpapa von Hagemann; da ich beides nicht gesehen, so kann ich nur dem Gerüchte nachsprechen, daß das letztere Stück durch die lustige Person vielen Beifall gefunden hat; ferner Körners Hedwig. Ich gestehe, daß ich dieses grasse Stück nicht liebe, das schon in dem Character der Hauptperson einer rechten Haltung entbehrt, und den Schauspieler fast nöthigt, entweder durch kunstmäßige Haltung die Natur, oder was freulich das Häufigere ist, durch die beliebte Natürlichkeit die Kunst zu beeinträchtigen, mithin entweder kalt oder roh zu erscheinen. Der Stoff ist mehr für die Erzählung geeignet, als für die sichtbare Gegenwärtigung. Diese Schwierigkeit vorausgesetzt, hatte Dem. Böhler, welche die Rolle der Hedwig mit vielem, durch Hervorrufen bezugten Beifall darstellte, außer dem Kampfe in dieser Rolle, auch noch einen Kampf ihrer Natur mit dieser Rolle zu kämpfen, der hier fast in eins verschmolz. Fast gleichen Beifall empfing Herr Löwe, welcher die Rolle des Rudolph mit Kraft und Glück, nur vielleicht mit einem zu großen Aufwand französischer Stellungen durchführte. Herr Stein als Julius, war wie immer warm, aber in der Erscheinung seinem Gegner nicht gewachsen. Herr Reinecke (Graf Felsack) würdig; die Rolle des alten Bernhard, die etwas ahnungsvolles in sich trägt, was von großer Wirkung seyn kann, war nicht in sichern Händen. Das Ganze machte den starken Effect, welchen der Dichter bewirken wollte. Bei der Wiederholung stellte Herr Senast die Rolle des Julius als Gast dar.

Die Hochzeit des Figaro von Mozart wurde wieder auf die Bühne gebracht. Diese Oper war unstrittig die beste Darstellung der vorigen Wintergesellschaft; wir fanden die gegenwärtige Aufführung, den Gesang der weiblichen Rollen abgerechnet, nicht sonderlich besser. Mad. Neumann-Sessi, welche vortrefflich sang, sollte dem deutschen Dialog noch mehrere Ausbildung widmen. Mad. Werner, welche sich ganz für die Rolle der Susanna eignet, entsprach bei der Wiederholung der Oper diesen Erwartungen mehr. Dem. Böhler d. j. fing als Page an, unglücklich zu verzerren. Es ist die Pflicht der Critik, einer talentvollen Anfängerin zu sagen, daß die süßen Cavatinen eines Cherubin dergleichen trivialen Schmuck entbehren können, und daß eine Sängerin, die auf dem Wege der Bildung ist, nicht wohl thut, den Beifall derer zum Leitstern zu nehmen, welche meinen, so etwas gehöre zur Sache. Im Ganzen ist auch ihre Darstellung als Page in Johann von Paris anmuthiger und gefälliger; die, an sich nicht verwerfliche Kleidung mag daran schuld seyn, welche ihrer Persönlichkeit nicht ganz zusagen will. Dem. Mollard

spielt die Rolle der Marcelline, — aber warum jung? — Das mag sie nur selbst wissen; Herr Fischer den Grafen Almaviva nach Vermögen; Herr Siebert singt den Bartholo brav, und ist gut costumirt, nur der schwarze Knebelbart und die weiße Perüque harmoniren nicht. Ein Figaro ist auf der deutschen Bühne so selten, daß man Herrn Wehrstedt in dieser Rolle alle Gerechtigkeit wiederfahren lassen muß. Die übrigen Rollen, namentlich der Gärtner, wirken auf italienischen Bühnen gleichfalls noch mehr. — Musikliebhaber, welche mit der Mozartischen Musik vertraut sind, und sie an mehreren Orten zu hören Gelegenheit hatten, lobten das präzise Spiel des Orchesters ungemein, fanden aber die Tempi meist zu schnell. — Die Vertrauten von A. Müllner waren eine der besten Vorstellungen, und wurden mit sichtbarer Liebe gespielt. Am meisten hat uns Herr Stein als Reitknecht Schnell gefallen; Herr Löwe spielt seine Rolle und den Rollenwechsel sehr gewandt, aber denkt sich vielleicht den verstellten Gärtner etwas stupid, wie einen Haushofmeister. Herr Dupré spielt als Herr von Saar nur natürlich, eben weil er den Affectirten spielt. Dem. Berwison (Sophie) ist zu loben, und würde vollkommen gefallen, wenn sie sich ihrer Melodie entäußern könnte. Mad. Klengel dürfte etwas beweglicher seyn, doch wirkt sie durch Rede und Augenspiel gut ein. Herr Reinecke (Herr von Walter) ist ebenfalls in seiner Rolle. Das darauf folgende Scheinmüß (Oper von Solie) ist bei uns schon zu sehr verbraucht, als daß bei nicht gerade ausgezeichnete Besetzung noch eine Wirkung davon zu hoffen seyn dürfte. Auch Herr Wurm scheint diese Rolle nicht mit Lust zu behandeln. Endlich erschien auch das Taschenbuch von Rosebue; es wurde fast sämmtlich wacker gespielt, nur daß der Adjutant den rechten Ton gegen den Gouverneur Graf von Thurgau nicht recht traf, und seine Tonleiter etwas in den Coporalston herabgestimmt hatte, und Mad. Quirl als Tabakschnupferin etwas vurtirte. Herr Wohlbrück spielte den Gouverneur mit Würde und Anstand; auch von Hrn. Neufeld können wir dasselbe sagen. Herr Stein (Eduard von Mildau) interessirte sehr, und Dem. Böhler gab ihrer Rolle die edle Anmuth, deren sie fähig ist. Im Ganzen genommen hat aber dieses Stück den Effect nicht ganz hervorgebracht, welchen man davon erwartete; die Aufmerksamkeit fesselt es erst vom zweiten Akte an, und spannt sie im dritten. Die herbeigeführten Situationen sind für den Schauspieler und Zuschauer sehr neu und interessant; aber die Friedensbotschaft am Schlusse und die mit viel Geräusch verbundene, von außen kommende Auflösung verdirbt Einiges wieder.

Nur von Hörensagen kann ich Ihnen melden, daß der Hoboist Thurner ein wenig besuchtes, aber durch seine Virtuosität sehr ausgezeichnetes Concert bei seiner Durchreise gegeben hat.

L.

Darstellungen der Königl. Sächs. Hofschauspieler.

Sonntag, den 30. November. Die Vorposten. Schauspiel in 5 Akten, von H. Clauen.

Montag, den 1. December. Selbstbeherrschung. Lustspiel in 5 Akten, von Jstrand.

Dienstag, den 2. December. Shakspear als Liebhaber. Lustspiel in 1 Akt, von Curländer. Hierauf Zum Erstemmale: Der Schagrabber. Singspiel in 1 Akt.

Donnerstag, den 4. December. Das Waisenhaus. Oper in 2 Akten.